

LANDMINEN - FAKTENBLATT -

Minen und ihre Opfer

- 2021 gab es mindestens 5.544 Opfer von Landminen/ERW (ERW= engl. explosive Überreste des Krieges).
- **Mehr als 75% der Opfer von Landminen/EWR stammt aus der Zivilbevölkerung.** 2021 lag die Zahl bei 4.200. Die Hälfte aller ziviler Opfer, deren Alter bekannt ist, waren Kinder (1.696).
- Seit dem Anfang der Erfassung 1999 hat der Monitor über 130.000 Minen-/ERW-Opfer gezählt, darunter 90.000 Überlebende. Aufgrund der Dunkelziffer gehen Schätzungen davon aus, dass die reale Zahl bis zu dreimal höher ist.
- Bis 2000 galt die allgemeine Schätzung von jährlich bis zu 26.000 Opfern von Landminen. Im Gegensatz dazu sind die **Opferzahlen** deutlich zurückgegangen.
- Weltweit gibt es immer noch große Bestände an Landminen. Der Monitor geht davon aus, dass mind. 30 der 32 Nicht-Unterzeichner-Staaten des Ottawa-Abkommens Landminen lagern. 1999 schätzte der Monitor, dass die Nicht-Unterzeichner-Staaten zusammen über 160 Mio. Landminen lagerten. Heute wird von einem weltweiten Bestand von unter 50 Mio. ausgegangen.
- Insgesamt wurden bisher mehr als 55 Mio. gelagerte Antipersonen-Minen aus Lagerbeständen zerstört.

Die Länder

- Im Oktober gibt es in **60 Staaten und Gebieten** nachweislich eine Bedrohung durch Antipersonen-Minen.
- Seit 1997 sind dem Minen-Verbotsvertrag **164 Staaten** beigetreten. Die Marshall Islands unterzeichneten, müssen aber noch ratifizieren. Von **32 Staaten fehlen die Unterschriften**, darunter auch von Großmächten wie Russland, China und den USA.
- Eine der größten Herausforderungen für das Verbot von Antipersonen-Minen ist der neue Einsatz von Antipersonen-Minen durch Nicht-Vertragsstaaten wie Myanmar und Russland sowie durch nichtstaatliche bewaffnete Gruppen (NSAGs) in mindestens fünf Ländern: die Demokratische Republik Kongo, Indien, Kolumbien, Myanmar und die Zentralafrikanische Republik. Massive Kontaminierung wird in den Vertragsstaaten: Afghanistan, Äthiopien, Bosnien und Herzegowina, Jemen, Kambodscha, Kroatien, Irak, Türkei, und der Ukraine vermutet.
- **11 Länder werden im Landminen-Monitor immer noch als Produzenten von Antipersonen-Minen genannt.** (1999 waren es etwa 50). Die Länder, in denen am wahrscheinlichsten aktiv produziert wird, sind Indien, Iran, Myanmar, Pakistan und Russland.

Die globalen Mittel für Minenaktionsprogramme erreichten im Jahr 2021 insgesamt 598,9 Mio. US-Dollar. Das sind etwa 44,6 Mio. US Dollar weniger als im Vorjahr. Mindestens 132,52 km² Land wurden 2021 von 117.000 Minen befreit. 2020 waren es 135.000 Minen auf 146 km² Land

LANDMINEN - HEIMTÜCKISCHE WAFFEN -

Wirkung

Landminen werden direkt unter der Erdoberfläche verlegt oder in der Vegetation verborgen und werden meist unabsichtlich durch die Berührung eines Menschen ausgelöst, der durch die Explosion in den meisten Fällen getötet oder schwer verletzt wird. Menschen, die einen Minenunfall mit schweren Verletzungen überleben, sind meist ihr Leben lang auf Hilfe angewiesen.

Landminen werden in zwei Gruppen unterteilt: Antipersonen-Minen, die direkt gegen Menschen gerichtet sind, und Antifahrzeug-Minen, die sich gegen Fahrzeuge richten. Minen, die der Konstruktion nach gegen Personen gerichtet sind, sind durch das Abkommen von Ottawa verboten. Minen, die nicht gegen Personen, sondern gegen Fahrzeuge gerichtet sind, fallen nicht unter das Verbot. Dennoch treffen sie oft auch unschuldige Zivilist*innen z.B. in Fahrzeugen.

Durch Landminen ist vor allem die Zivilbevölkerung betroffen – besonders nach Ende eines bewaffneten Konflikts, oft noch Jahrzehnte lang.

Die meisten Unfälle von Menschen ereignen sich im Rahmen des alltäglichen Lebens, insbesondere in ländlichen Gebieten.



© H. Laurence / HI Verschiedene Landminen in Angola

ANTIPERSONEN-MINEN - WICHTIGE ZAHLEN -

Staaten und Gebiete, die 2022 von Antipersonen-Minen betroffen waren

Stand Oktober 2022 sind 60 Staaten und Gebiete noch von Minen kontaminiert:

Abchasien, Afghanistan, Ägypten, Angola, Armenien, Aserbajdschan, Äthiopien, Bosnien und Herzegowina, China, Demokratische Republik Kongo, Ecuador, Eritrea, Georgien, Indien, Irak, Iran, Israel, Jemen, Kambodscha, Kirgisistan, Kolumbien, Kosovo, Kroatien, Kuba, Laos, Libanon, Libyen, Marokko, Mauretanien, Myanmar, Nagorno-Karabakh, Niger, Nigeria, Nordkorea, Oman, Pakistan, Palästina, Peru, Russland, Senegal, Serbien, Simbabwe, Somalia, Somaliland, Sri Lanka, Sudan, Südkorea, Südsudan, Syrien, Tadschikistan, Thailand, Tschad, Türkei, Ukraine, Usbekistan, Vietnam, Westsahara, Zypern

Kursiv: Territorien

Unterstrichen: Vertragsstaaten des Ottawa-Abkommen

Kontamination oder eine Restverminung werden vermutet in: Burkina Faso, Kamerun, Mali, Philippinen, Tunesien, Venezuela, Zentralafrikanische Republik

Einsatz

Die genaue Zahl verlegter Minen kennt niemand. Vor dem Verbot von Antipersonen-Minen schätzten die Vereinten Nationen, dass ca. 110 Mio. Landminen in über 70 Ländern dieser Welt verlegt wurden. Das US-Außenministerium schätzte dagegen die Zahl auf 70 Mio.

Von Mitte 2021 bis Oktober 2022 konnte der neue Einsatz von Antipersonen-Minen von Myanmar und Russland nachgewiesen werden. Beide Staaten sind keine Mitglieder des Minen-Verbotsvertrag. Dabei konnte der Einsatz von mindestens sieben verschiedenen Antipersonen-Minen der russischen Streitkräfte in der Ukraine bestätigt werden.

Seit der Veröffentlichung des ersten Berichts im Jahr 1999 dokumentierte der Landminen-Monitor jedes Jahr den Einsatz von Antipersonen-Minen in Myanmar durch Regierungskräfte, bekannt als Tatmadaw, und durch verschiedene nichtstaatliche bewaffnete Gruppen (NSAGs).

NSAGs verwendeten von Mitte 2021 bis Oktober 2022 in mindestens 5 Ländern Minen: die Demokratische Republik Kongo, Indien, Kolumbien, Myanmar und die Zentralafrikanische Republik.

Ebenfalls wurden sporadische Einsätze von Minen durch NSAGs in 5 weitere Ländern: Ägypten, die Philippinen, Tunesien, Thailand und Venezuela.

Produzenten von Antipersonen-Minen

Mehr als 50 Staaten haben in der Vergangenheit Antipersonen-Minen produziert. 40 Staaten haben die Produktion von Antipersonen-Minen eingestellt, darunter drei, die nicht Mitglied des Minen-Verbotsvertrags sind: Ägypten, Israel und Nepal.

Der Monitor listet für das Jahr 2021 11 Staaten, die noch aktiv Antipersonen-Minen produziert haben oder die künftige Produktion nicht ausgeschlossen hatten: China, Kuba, Indien, Iran, Myanmar, Nordkorea, Pakistan, Russland, Singapur, Südkorea und Vietnam.

Nach erneuter Änderung der US-amerikanischen Politik, die sich an die meisten Kernbestimmungen des Vertrages orientiert, einschließlich des Verbots der Herstellung oder des Erwerbs von Antipersonen-Minen, gehören die USA nicht mehr zu den aktiven Produzenten von Antipersonen-Minen.

Die Länder, die am wahrscheinlichsten aktiv Antipersonen-Minen produzieren, sind Indien, Iran, Myanmar, Pakistan und Russland.

NSAGs (nichtstaatliche bewaffnete Gruppen) stellten improvisierte Landminen in Ägypten, Kolumbien, Indien, Myanmar und Thailand her.

Antifahrzeug-Minen sind noch nicht verboten. Von einer aktiven Produktion deutscher Firmen ist momentan nichts bekannt (siehe auch „Deutschland und Landminen“).

Russland hat neue Antipersonen-Minen entwickelt und produziert, deren Herstellung für die Jahre 2019 und 2021 vorgesehen war. Die ersten 700.000 Antipersonen-Minen eines neuen Typs wurden im Dezember 2021 an das indische Militär geliefert.

Handel mit Antipersonen-Minen

Seit Mitte der 1990er Jahre besteht eine de facto Ächtung des Handels mit Antipersonen-Minen. Diese Ächtung ist auf den Minen-Verbotsvertrag und das Stigma, das mit dieser Waffe verbunden ist, zurückzuführen.

Während des vergangenen Jahrzehnts fand globaler Handel mit Antipersonen-Minen lediglich im Rahmen von illegaler und inoffizieller Weitergabe statt. Das plötzliche Erscheinen von Minen in aktuellen Konfliktgebieten lässt vermuten, dass noch ein Markt in irgendeiner Form existiert.

Mindestens neun Staaten, die nicht Vertragsparteien des Minen-Verbotsvertrag sind, haben formelle Moratorien für den Export von Antipersonen-Minen erlassen: China, Indien, Israel, Kasachstan, Pakistan, Russland, Singapur, Südkorea und USA. Andere frühere Exporteure, darunter Kuba und Vietnam, haben in Erklärungen angekündigt, dass sie die Ausfuhr eingestellt haben. Auch der Iran behauptet trotz gegenteiliger Beweise, 1997 seine Exporte gestoppt zu haben.

Lagerung und Zerstörung von Antipersonen-Minen

Lagerung

Weltweit gibt es immer noch große Vorräte an Landminen. Der Monitor geht davon aus, dass mindestens 30 der 32 Nicht-Unterzeichner-Staaten des Ottawa-Abkommens Landminen lagern.

1999 schätzte der Monitor, dass die Nicht-Unterzeichner-Staaten zusammen über 160 Mio. Landminen lagerten. Heute wird von einem weltweiten Bestand von unter 50 Mio. ausgegangen.

Insgesamt wurden bisher von den Vertragsstaaten mehr als 55 Mio. gelagerte Landminen zerstört.

Sri Lanka hat die Vernichtung seiner Landminenbestände im Jahr 2021 abgeschlossen, womit sich die Gesamtzahl der Länder, die die Vernichtung ihrer Bestände für abgeschlossen erklärt haben, auf 94 erhöht.

Griechenland und die Ukraine verstoßen nach wie vor gegen das Übereinkommen, da beide Länder die aufeinander folgenden Fristen für die vollständige Zerstörung ihrer Lagerbestände versäumt haben. In 2021 haben weder Griechenland noch die Ukraine ihre gemeldeten Minenbestände zerstört.

Zwei Vertragsstaaten besitzen etwa 3,6 Mio. Antipersonen-Minen, die noch zerstört werden müssen: Ukraine (3,3 Mio.) und Griechenland (343.413). Russland als Nicht-Unterzeichner-Staat besitzt mehr als die Hälfte der weltweit gelagerten Antipersonen-Minen (26,5 Mio.).

Insgesamt 69 Vertragsstaaten haben mitgeteilt, dass sie insgesamt mehr als 130.000 Antipersonen-Minen für Ausbildungs- und Forschungszwecke aufbewahren, davon 28 Staaten mit jeweils mehr als 1.000 Minen.

Noch ist unklar, ob alle 30 Nicht-Unterzeichner-Staaten Landminen lagern. Im Rahmen ihres Munitionsmanagements, zerstören Nicht-Unterzeichner-Staaten regelmäßig gelagerte Antipersonen-Minen. In den letzten Jahren wurden solche Zerstörungen in China, Israel, Mongolei, Pakistan, Russland, Südkorea, USA und Vietnam gemeldet.

Deutschland hat seinen Bestand an Antipersonen-Minen bereits 1997 zerstört.

Verseuchung und Räumung von Antipersonen-Minen

Verseuchung

60 Staaten und Gebiete sind nach Stand Oktober 2022 von Landminen verseucht oder stehen im Verdacht verseucht zu sein. Davon sind 33 Mitgliedsstaaten, 22 keine Mitglieder und fünf andere Gebiete. Weitere sieben Vertragsstaaten müssen Informationen über eine vermutete oder bekannte Kontamination durch improvisierte Minen vorlegen: Burkina Faso, Kamerun, die Zentralafrikanische Republik, Mali, die Philippinen, Tunesien und Venezuela.

Eine massive Kontamination (mehr als 100km² im Land) wird in neun Ländern vermutet: Afghanistan, Äthiopien, Bosnien und Herzegowina, Irak, Jemen, Kambodscha, Kroatien, Türkei und Ukraine.

Räumung

Mindestens 132km² Land (117.000 Antipersonen-Minen) wurden 2021 geräumt. 2020 waren es 135.000 Minen auf 146km² Land.

Kambodscha und Kroatien meldeten die größte Räumung für 2021 mit gemeinsam mehr als 78 km² und der Zerstörung von insgesamt mehr als 7.500 Antipersonen-Minen.

Die Fortschritte bei der Räumung von Antipersonen-Minen waren in vielen Vertragsstaaten im Jahr 2021 vernachlässigbar: 11Staaten räumten weniger als 1km² Land und acht Staaten meldeten keinerlei Räumung von Antipersonen-Minen.

Von Antipersonen-Minen und explosiven Kriegsüberresten getötete/verletzte Menschen

2021 war das siebte Jahr in Folge mit außergewöhnlich hohen Zahlen verletzter und getöteter Menschen durch Landminen und ERW. Der Monitor verzeichnete 5.544 Opfer von Minen/ERM in 50 Ländern und anderen Gebieten, wovon mindestens 2.182 Menschen getötet und 3.355 Menschen verletzt wurden.

Die anhaltend hohe Zahl liegt vor allem an Ländern mit bewaffneten Konflikten und weit verbreiteter Gewalt. Syrien, welches zu den Nicht-Unterzeichner-Staaten gehört, verzeichnete das zweite Jahr in Folge die höchste Zahl der Opfer (1.227), dicht gefolgt vom Vertragsstaat Afghanistan (1.074), in dem es seit mehr als einem Jahrzehnt mehr als tausend Opfer jährlich gibt. Weitere Vertragsstaaten mit über 100 Opfern in 2021 waren Kolumbien, Irak, Mali, Nigeria und Jemen.

Die Gesamtzahl für 2021 stellt eine Reduzierung gegenüber den 7.073 im Jahr 2020 verzeichneten Opfern dar und ist damit trotzdem noch deutlich höher als die niedrigste jährliche Gesamtzahl in 2013 (3.456).

Von den 5.544 verzeichneten betroffenen Menschen waren (so weit Status, Geschlecht und Alter bekannt)

- Mehr als 75% zivile Opfer (Entspricht den Zahlen des Landminen Monitors 2021)
- 81% der zivilen Opfer sind Männer und männliche Kinder/Jugendliche
- Davon sind 1.696 Opfer Kinder und Jugendliche



Durch die Explosion einer Landmine in Kolumbien verlor José mit 18 Jahren sein Bein. Ohne Unterstützung u.a. durch Rehabilitation und psychosoziale Begleitung können betroffene Menschen meist nicht mehr uneingeschränkt am Leben teilnehmen. Durch die Unterstützung von HI kann José weiterhin arbeiten und engagiert sich zudem in einer lokalen Initiative in der Beratung und Unterstützung anderer Opfer von Minenexplosionen.

Opferversorgung

- Im Jahr 2021 waren Gesundheits- und Rehabilitationsmaßnahmen, nach wie vor unterfinanziert und sahen sich in vielen Ländern mit zunehmenden und zahlreichen Herausforderungen konfrontiert, u.a. in Bezug auf Zugänglichkeit, Koordinierung, Fachwissen und Bereitstellung von Materialien.
- Nur 14 der 34 Vertragsstaaten verfügen über Opferhilfe-Programme oder einschlägige Pläne für Menschen mit Behinderungen, um den anerkannten Bedürfnissen und Defiziten bei der Unterstützung gerecht zu werden. Weitere zehn Staaten müssen noch die Überarbeitung oder Verabschiedung des Entwurfs einer nationalen Behindertenstrategie abschließen, die für die Umsetzung der Opferhilfe von entscheidender Bedeutung ist.
- In mehreren Vertragsstaaten waren die Gesundheitssysteme aufgrund von Krisen und Konflikten bis an den Rand des Zusammenbruchs gedrängt, während die Rehabilitationseinrichtungen oft mehr Unterstützung benötigten als vor der Pandemie.
- Mindestens 22 der Vertragsstaaten verfügten über "aktive" Koordinierungsmechanismen und in zwei Dritteln dieser Vertragsstaaten nahmen Vertreter*innen der Überlebenden an den Koordinierungsprozessen teil. Durch die COVID-19-Maßnahmen wurden diese Prozesse jedoch gestört und ihre Beteiligung eingeschränkt.
- Nennenswerte Defizite verbleiben beim Zugang zu Beschäftigung, Ausbildung und anderen einkommensschaffenden Maßnahmen in vielen Mitgliedsstaaten, in denen es an Möglichkeiten zum Bestreiten des Lebensunterhalts besonders mangelte.
- 2021 wurden die Aktivitäten und Dienstleistungen der Opferhilfe durch die Beschränkungen im Zusammenhang mit COVID-19 stark beeinträchtigt. So war es erschwert oder unmöglich, dass Überlebende und Personen mit Behinderung in einer Vielzahl von minenbetroffenen Ländern gleichberechtigten Zugang zu Dienstleistungen erhielten und ihre Rechte ausüben konnten. Die Auswirkungen der Pandemie wurden durch die jahrelange unzureichende Mittelausstattung für Opferhilfeaktivitäten in vielen Ländern noch verschärft. Minenopfer, vor allem in abgelegenen Gebieten, hatten bereits vorher Schwierigkeiten, Dienstleistungen zu erreichen oder hatten überhaupt keinen Zugang zu ihnen.

ANTIPERSONEN-MINEN DER WEG ZUM OTTAWA-ABKOMMEN

Die Internationale Kampagne für das Verbot von Landminen (ICBL)

Gründung:

- 1992 wurde die *International Campaign to Ban Landmines* (ICBL) durch einen Zusammenschluss von sechs nichtstaatlichen Organisationen gegründet (Handicap International, Human Rights Watch, medico international, Mines Advisory Group, Physicians for Human Rights, Vietnam Veterans of America Foundation).
- Inzwischen besteht die ICBL aus einem Netzwerk von 1.200 nichtstaatlichen Mitgliederorganisationen, die in 100 Ländern aktiv sind.
- Der Dachverband der ICBL hat seinen Sitz in Genf.

Kampagne:

- Ziel der Kampagne ist ein internationales Verbot von Einsatz, Produktion, Lagerung und Verkauf von Antipersonen-Minen.
- Außerdem fordert die Kampagne einen verstärkten internationalen Einsatz für humanitäre Minenräumung und Hilfe für Minenopfer.
- Die ICBL brachte den Minenverbots-Vertrag, der als Ottawa-Abkommen bekannt geworden ist, auf den Weg.

Das Ottawa-Abkommen

Fakten

- Im Dezember 1997 von 123 Staaten unterschrieben.
- Im März 1999 in Kraft getreten.
- Oktober 2022: 164 Staaten haben unterschrieben, 163 ratifiziert, 32 Staaten immer noch nicht unterzeichnet, z.B. USA, Russland, China, Israel, Indien und Pakistan.
- [Konventionstext](#)

Erfolge

- Rückgang des Mineneinsatzes auch über die Vertragsstaaten hinaus: 1999 von 15 Ländern.
- Rückgang der Anzahl neuer Minenopfer, hauptsächlich in Kambodscha, Kroatien und Kosovo, dank Minenräumung und Minenaufklärungskampagnen.
- Produktionsrückgang bei Antipersonen-Minen: nur noch 11 Länder gelten als Produzenten von Minen, vor dem Ottawa-Abkommen waren es noch 55 Herstellerländer. 94 Vertragsstaaten haben offiziell die Vernichtung ihrer gelagerten Bestände verkündet, insgesamt wurden so mehr als 55 Mio. gelagerte Antipersonen-Minen zerstört.
- Auch einige nichtstaatliche Gruppierungen erklärten sich bereit, auf Minen zu verzichten.
- Kaum noch legaler Handel zu verzeichnen.

Schwächen

- Nur Antipersonen-Minen sind verboten. Antifahrzeug-Minen dürfen weiter produziert werden. Diese können aber auch von zivilen Fahrzeugen und z. T. auch direkt von Personen ausgelöst werden.
- Wichtige Staaten wie China, Russland, USA, Pakistan, Indien, Israel haben noch nicht unterschrieben und einige von ihnen produzieren weiterhin Landminen.
- In den letzten 10 Jahren machte die Opferhilfe am wenigsten Fortschritte, im Vergleich mit anderen Bereichen so genannter „Minenaktion“. Immer noch herrscht ein kontinuierlicher Mangel an Unterstützung und ökonomischer Integration der Überlebenden aus Minenunfällen, die mit Behinderungen weiterleben müssen.

Deutschland und Landminen

Deutschland hat das Ottawa-Abkommen ratifiziert, Antipersonen-Minen sind verboten und wurden bereits in den 90er-Jahren vernichtet.

Antifahrzeug-Minen hingegen werden durch das Ottawa-Abkommen nicht erfasst und dürfen weiterhin produziert werden. In ihrer Antwort ([19/28302](#)) auf eine kleine Anfrage im Jahr 2021 stellt die Bundesregierung fest, dass zwischen 2013 und September 2020 kein Unternehmen in Deutschland Antifahrzeug-Minen sowie Landminenverlegesysteme produziert hat.

Im Bestand der Bundeswehr befinden sich derzeit drei Sorten Antifahrzeug-Minen („Panzerabwehrminen“) mit Verlegesystem sowie Sonder- und Spezialminen verschiedener Zweckbestimmung. Aus diesen Beständen wurden 2022 auch Panzerabwehrminen in die Ukraine geliefert.

Die Bundeswehr ist, in Übereinstimmung mit dem Ottawa-Abkommen, auch im Besitz einiger Antipersonen-Minen für Trainingszwecke. Die Notwendigkeit und die Zahl dieser Trainingsminen im Besitz der Ottawa-Vertragsstaaten wird regelmäßig von der internationalen Kampagne hinterfragt.

In ihrer Antwort ([18/2076](#)) auf eine Kleine Anfrage im Jahr 2014 legt die Bundesregierung dar:

„Antifahrzeug-Minen [...] unterliegen den sich aus dem [geänderten Protokoll II zum VN-Waffenübereinkommen](#) für Minen ergebenden Verboten und Beschränkungen.“

Die Regelungen des geänderten Protokoll II erlauben grundsätzlich die Produktion, den Export und den Einsatz von Antifahrzeug-Minen. Nach den Vorgaben des Protokolls muss dieser Einsatz jedoch eindeutig gegen ein militärisches Ziel gerichtet sein.

Die Bundesregierung erklärt in ihrer Antwort ([18/2076](#)):

„Zur Verringerung der Gefährdung der Zivilbevölkerung durch Antifahrzeug-Minen wurde das Thema auf deutsche Initiative wiederholt im Rahmen des VN-Waffenübereinkommens behandelt. Bislang blieb dieses Bemühen ohne konkretes Ergebnis.“

Deutschland unterstützte in den letzten Jahren Projekte zur sogenannten „Minenaktion“ (Aktivitäten, um Folgen von Minen zu reduzieren, u.a. Räumung von Minen und Blindgängern, Risikoaufklärung und Opferhilfe) mit jeweils über 30 Mio. Euro und gehört damit zu den größten Unterstützern von Minenaktionsprogrammen weltweit.

Glossar

- Explosive remnants of war (ERW)** Gemäß Protokoll V des Übereinkommens über konventionelle Waffen werden explosive Kampfmittelrückstände als nicht zur Wirkung gelangte Kampfmittel und aufgegebene Kampfmittel definiert. Minen sind ausdrücklich von der Definition ausgeschlossen
- Improvised explosive device (IED):** Ein Sprengsatz, der in nicht kommerzieller Weise hergestellt wurde und Sprengstoffe oder schädliche Chemikalien enthält. Ein IED kann durch ein Opfer aktiviert oder ferngezündet werden. IEDs, die durch die Anwesenheit, die Nähe oder den Kontakt einer Person aktiviert werden können (opferaktiviert), sind nach dem Ottawa-Abkommen verboten, nicht aber fernzündbare IEDs.
- Improvised mine** Auch improvisierte Landminen und improvisierte Antipersonen-Minen. Ein IED, der als Mine, Landmine oder Antipersonen-Mine wirkt.
- Opfer** Der Begriff bezieht sich auf durch Minen oder ERW-Explosionen verletzte oder getötete Personen, ebenso wie deren Familien und Gemeinschaften. Der Begriff Opfer wird in diesem Kontext aus juristischen Gründen gewählt, da sich der Begriff nicht nur auf die Einzelperson bezieht und Auswirkungen auf die anschließende Versorgung der betroffenen Personen hat.
- Opferhilfe** Der Begriff umfasst unter anderem Datenerfassung und Bedarfsermittlung, medizinische Notversorgung und fortlaufende medizinische Versorgung, physische Rehabilitation sowie psychologische Begleitung. Des Weiteren inkludiert der Begriff die soziale und wirtschaftliche Eingliederung sowie staatliche Maßnahmen zur Gewährleistung der vollständigen und gleichberechtigten Integration und Teilhabe der Überlebenden, ihrer Familien und Gemeinschaften an der Gesellschaft.

DAS OTTAWA-ABKOMMEN (NICHT-)UNTERZEICHNERSTAATEN - AKTUELLER STATUS -

164 Unterzeichnerstaaten (Stand 2022)

Afghanistan, Albanien, Algerien, Andorra, Angola, Anguilla, Antigua und Barbuda, Äquatorialguinea, Argentinien, Aruba, Äthiopien, Australien, Bahamas, Bangladesch, Barbados, Belarus, Belgien, Belize, Benin, Bhutan, Bolivien, Bosnien und Herzegowina, Botsuana, Brasilien, Brunei, Bulgarien, Burkina Faso, Burundi, Chile, Cook Inseln, Costa Rica, Côte d'Ivoire, Dänemark, Deutschland, Dominica, Dominikanische Republik, Dschibuti, Ecuador, Elfenbeinküste, El Salvador, Eritrea, Estland, Fidschi, Finnland, Frankreich, Gabun, Gambia, Ghana, Grenada, Griechenland, Großbritannien, Guatemala, Guinea, Guinea-Bissau, Guyana, Haiti, Holy See, Honduras, Indonesien, Irak, Irland, Island, Italien, Jamaika, Japan, Jemen, Jordanien, Kambodscha, Kamerun, Kanada, Kap Verde, Katar, Kenia, Kiribati, Kolumbien, Komoren, Kongo, Demokratische Republik, Kroatien, Kuwait, Lesotho, Lettland, Liberia, Liechtenstein, Litauen, Luxemburg, Madagaskar, Malawi, Malaysia, Malediven, Mali, Malta, Mauretanien, Mauritius, Mazedonien, Mexiko, Moldau, Moldauischen , Monaco, Montenegro, Mosambik, Namibia, Nauru, Neuseeland, Nicaragua, Niederlande, Niger, Nigeria, Niue, Norwegen, Oman, Österreich, Palau, Palästina, Panama, Papua-Neuguinea, Paraguay, Peru, Philippinen, Polen, Portugal, Ruanda, Rumänien, Sambia, Samoa, San Marino, São Tomé und Príncipe, Schweden, Schweiz, Senegal, Serbien, Seychellen, Sierra Leone, Simbabwe, Slowakei, Slowenien, Solomon Inseln, Somalia, Spanien, Sri Lanka, St. Kitts und Nevis, St. Lucia, St. Vincent und die Grenadinen, Südafrika, Sudan, Südsudan, Suriname, Swasiland, Tadschikistan, Tansania, Thailand, Timor-Leste, Togo, Trinidad und Tobago, Tschad, Tschechische Republik, Tunesien, Türkei, Turkmenistan, Tuvalu, Uganda, Ukraine, Ungarn, Uruguay, Vanuatu, Venezuela, Weißrussland , Zentralafrikanische Republik, Zypern

***die Marshall Islands** haben den Landminen-Verbots-Vertrag zwar unterschrieben, **jedoch noch nicht ratifiziert**

32 Nicht-Unterzeichner-Staaten (Stand 2022)

Ägypten, Armenien, Aserbaidshan, Bahrain, China, Georgien, Indien, Iran, Israel, Kasachstan, Kirgisistan, Kuba, Laos, Libanon, Libyen, Marokko, Mikronesien, Mongolei, Myanmar, Nepal, Nordkorea, Pakistan, Russland, Saudi-Arabien, Singapur, Südkorea, Syrien, Tonga, Usbekistan, Vereinigte Arabische Emirate, Vereinigte Staaten, Vietnam

Handicap International e. V. / Humanity & Inclusion

Handicap International (HI) ist eine gemeinnützige Organisation für Entwicklungszusammenarbeit und Nothilfe, die in rund 60 Ländern aktiv ist. Wir setzen uns für eine solidarische und inklusive Welt ein. Wir verbessern langfristig die Lebensbedingungen für Menschen mit Behinderung und unterstützen diejenigen, die besonderen Schutz benötigen.

Außerdem kämpfen wir für eine Welt ohne Minen und Streubomben sowie gegen Bombenangriffe auf die Zivilbevölkerung. HI ist Co-Preisträgerin des Friedensnobelpreises von 1997. Handicap International e.V. ist der deutsche Verein der internationalen Organisation Humanity & Inclusion.

Aktivitäten mit Minenaktionsbereich:

- Opferhilfe (Orthopädiewerkstätten und Rehabilitationszentren; soziale Wiedereingliederung, Unterstützung von Selbsthilfeorganisationen von Menschen mit Behinderung)
- Minenräumung (z.B. Libyen, Libanon, Laos, Mosambik...)
- Aufklärungsprogramme für die Bevölkerung zur Verhinderung von Unfällen
- Advocacy und Kampagnenarbeit gegen Landminen

Mitbegründer und Vorstandsmitglied der Internationalen Kampagne für das Verbot von Landminen (Friedensnobelpreis 1997)

Mitbegründer und Vorstandsmitglied der Internationalen Kampagne gegen Streubomben (Cluster Munition Coalition CMC)

Die deutsche Sektion war, bis zu dessen Auflösung, aktives Mitglied im Aktionsbündnis Landmine.de und ist heute eine der wenigen Organisationen in Deutschland, die noch Kampagnenarbeit gegen Landminen machen.

2011 wurde Handicap International der Conrad N. Hilton Prize verliehen, die höchste Auszeichnung im humanitären Bereich.

Quellen

Untersuchungen von Handicap International
in Einsatzländern;
Landmine Monitor: www.the-monitor.org;
letzter Bericht Oktober 2021 (Faktenlage 2020)



Die Angaben sind ohne Gewähr.

Alle Informationen finden Sie noch einmal auf der Seite des Landminenmonitors in der Originalausgabe:
<http://www.the-monitor.org/en-gb/our-research/landmine-monitor.aspx>.